

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 89.

Neuenbürg, Sonntag den 7. Juni

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung

betreffend die Neuwahl von Vertretern der Flözerschaft der Enz und Nagold mit ihren Seitenbächen.

Nachdem die Wahlperiode der am 28. Oktober 1887 in Vollziehung des § 16 Ziff. 1 der Flößordnung für die Enz und Nagold vom 20. April 1883 (Regbl. S. 47 ff.) gewählten Vertreter der Flözerschaft abgelaufen ist, ist eine Neuwahl vorzunehmen.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, in welchen Flößereitreibende wohnen, werden daher hierdurch beauftragt, sofort ein Verzeichnis sämtlicher Flößer ihres Gemeindebezirks aufzustellen, solches 14 Tage lang auf dem Rathaus öffentlich aufzulegen unter gleichzeitiger ortsüblicher Bekanntmachung mit der Aufforderung an die Beteiligten, innerhalb dieser Frist etwaige Anträge auf Ergänzung oder Berichtigung des Verzeichnisses beim Ortsvorsteher anzubringen. Hierbei ist zu bemerken, daß in die örtlichen Verzeichnisse nur diejenigen aufzunehmen sind, welche auf der Enz und Nagold und den Seitenbächen dieser beiden Flüsse auf eigene Rechnung Flößerei treiben, also diejenigen Holzhändler u. s. w., welche Stammholz auf dem Wasser flößen, bezw. flößen lassen, sei es, daß das Holz in unverarbeitetem Zustand nach Mannheim und anderen Holzabzaplätzen verbracht und dort verkauft oder nur bis zu den an der Enz, Nagold u. s. w. gelegenen Schneidwerken auf dem Wasser geführt wird, um dort verarbeitet zu werden; diejenigen, welche nicht mit eigenem Holz, sondern im Dienst bezw. im Auftrag Anderer gegen Belohnung flößen, sind dagegen nicht in die Verzeichnisse aufzunehmen. In Anstandsfällen ist die Entscheidung des Oberamts einzuholen.

Nach Ablauf der 14tägigen Frist sind die örtlichen Verzeichnisse von den Ortsvorstehern unter Beizehung der Zeit, während welcher dieselben öffentlich aufgelegt waren, mit der Beurkundung, daß die in dem Verzeichnis aufgenommenen Personen zur Flözerschaft in dem vorstehend erläuterten Sinne gehören, abzuschließen und an die unterzeichnete Stelle einzujenden.

Den 5. Juni 1891.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Calw.

### Bekanntmachung

betr. die Aufstellung von Vertretern der Flözerschaft auf der Enz, Nagold und ihren Seitenbächen.

Nachdem die Wahlperiode der am 28. Oktober 1887 gewählten Vertreter der Flözerschaft abgelaufen ist, hat die unterzeichnete Stelle eine Neuwahl herbeizuführen und ist demgemäß ein Verzeichnis der in Betracht kommenden Flößer anzulegen.

Es ergeht daher an sämtliche Flößer, d. h. diejenigen, welche auf der Enz, Nagold und ihren Seitenbächen auf eigene Rechnung Stammholz transportieren, soweit solche nicht in den Oberamtsbezirken Calw, Freudenstadt, Besigheim, Maulbronn, Nagold, Neuenbürg, Baihingen ihren Wohnsitz haben und dort verzeichnet werden, die Aufforderung, sich zum Zweck der Aufnahme in das genannte Verzeichnis binnen zehn Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden, von welcher ihnen sodann weitere Mitteilung gemacht werden wird.

Den 1. Juni 1891.

R. Oberamt.  
Supper.

Neuenbürg.

### An die Gemeindebehörden.

Im Verlage von W. Kohlhammer in Stuttgart ist eine Handausgabe des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes vom 22. Juni 1889 mit sämtlichen Ausführungs Vorschriften von Oberregierungsrat Schicker erschienen und zum Preise von 3 M zu beziehen.

Das Oberamt wird dieses Werk für die Gemeindebehörden bestellen, wenn bis zum 12. d. Mts. keine Abbestellung einläuft.

Den 5. Juni 1891.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

### An die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung.

Es ist zur Kenntnis des Vorstands der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt gekommen, daß Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung entgegen den Vorschriften des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 § 102 Abs. 2 und des Ministerialerlasses vom 10. November 1890, betreffend das Vorfahren bei der

Ausstellung und dem Umtausch, sowie bei der Erneuerung von Quittungskarten Ziff. 11, 12, 31 bis 35, Personen, welche schon im Besitze einer Quittungskarte waren, neue Quittungskarten ausstellen, ohne sich darum zu bekümmern, ob die Empfänger schon einmal eine Quittungskarte erhalten haben und wo sich die erste Quittungskarte befindet. Dabei sollen die neu ausgestellten Quittungskarten teilweise die Nummer 1 erhalten haben, so daß sich bei Vorlage der verschiedenen Karten an die Versicherungsanstalt Anstände ergeben müssen.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, binnen 8 Tagen hieher zu berichten, in welcher Weise bei Ausstellung von Quittungskarten für solche Versicherte, welche schon im Besitze einer Quittungskarte waren, verfahren wird.

Den 5. Juni 1891.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

In Folge Erkrankung des Oberamtspflegers Wagner ist zum Stellvertreter für die Oberamtspflege und die Bezirksfrankenspflege der

Oberamtspartassier Kübler und zum stellvertretenden Sparsassistentenkontrolleur der geprüfte Verwaltungslandwirt Hilligardt bestellt worden.

Den 5. Juni 1891.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Revier Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 18. Juni vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt II. Eiberg, Abt. 94 Bord. Speckenteich und Abt. 100, Bord. Langsteig: 85 St. Forchen- u. 577 St. Tannen-Langholz I.—IV. Kl. mit 1328 Fm., 7 Forchen und 207 Tannen Sägholz I.—III. Kl. mit 210 Fm. Ferner aus Abt. 94 Speckenteich: 17 Eichen III. Kl. mit 5,70 Fm. und 3 Birken II. Kl. mit 1,30 Fm.

Würzbach.

### Holz-Verkauf.

Montag den 8. Juni d. J. vormittags 10 Uhr werden aus dem Gemeinewald, Distrikt Klößberg:



316 St. Lang- u. Sägholz mit 336,26 Fm., sowie 166 Nm. Brennholz an den Meistbietenden verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 3. Juni 1891.

H. A. Waldmeister Lu 3.

**Privatnachrichten.**

Bei der Spar- u. Vorschußbank Wildbad e. G. mit unbeschr. Gastpflicht können jederzeit

**Geldanlagen**

in Beträgen von M 5 bis M 10000 gegen 4% Zins und 3monatl. Kündigung gemacht werden. Depositen werden gegen 3% Zins ohne Kündigungsfrist angenommen.

Neuenbürg.

**Milch**

ist zu haben bei

Ernst Döhner z. Anker.

Höfen.

Ein gut erhaltenes

**Bernerwägele**

hat preiswürdig zu verkaufen

G. Mettler, Schmied.

Neuenbürg.

**Guten Apfel- u. Birnenmost**

verkauft

Robert Silbereisen.

Auch sehr schönes **Welschkorn** (ganzes und gemahlenes) ist zu haben bei Obigem.

Schwann.

**2200 Mark**

werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen von

Ludwig Wild, Bäcker.

Neuenbürg.

**Chr. Höhn, Uhrmacher.**



Gute Waare. — Garantie.

Birkenfeld.

**Heugras!**

Ca. 12 Viertel ewigen, dreiblättrigen Klee und Wiesengras hat auf dem Palm zu verkaufen

Wilh. Pötterle.

**Württembergische Sparkasse in Stuttgart.**

**Umwandlung von Einlage Scheinen Lit. C. u. D.**

Die Inhaber von Einlage Scheinen Lit. C (Rand teils rot, teils schwarz) und D (Rand grün) werden aufgefordert, dieselben zur kostenfreien Umwandlung in die neuen Scheine Lit. E. (blau) bei der nächsten Agentur mit den etwa bereits in ihren Händen befindlichen Scheinen Lit. E. zu übergeben.

Einleger, welche bloß Scheine Lit. E. besitzen, werden von dieser Aufforderung nicht betroffen.

Der erste Vorsteher: **Ostertag.**

**Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Rejultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1890:

Begebenes Grundkapital	Mt.	6 000 000,—
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1890	"	3 397 322,40
Prämien- und Kapital-Reserven	"	2 803 112,—
Vericherungssumme im Laufe des Jahres 1890	"	2 734 738 028,—

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirtschaftliche Objekte, Waren und Maschinen aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Schäden und außerdem Spiegelglas-Scheiben gegen Bruch. Stuttgart, 1. Juni 1891.

Die General-Agentur:

**Robert Dieß.**

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich die Agenten:

**Joh. Fr. Fix**, Fabrikant, Birkenfeld.  
**Wilh. Walter**, Schuhmachermstr., Herrenald.  
**Fr. Metzler**, Gemeinderat, Langenbrand.

Neuenbürg.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die erg. Anzeige, daß ich im Hause des Hrn. **Fr. Dub** ein

**Schuhwarenlager**

eröffnet habe. Das bisher mir geschenkte Wohlwollen bitte ich mir auch ferner bewahren zu wollen.

Einem geneigten Zuspruch steht entgegen

Achtungsvoll

**Ernst Michele**, Schuhmacher.

**Färberei und Wasch-Anstalt**

**Ed. Printz**

Karlsruhe.

**Chemische Reinigung**

von Herren- und Damenkleidern, Teppichen, Decken etc.

**Wascherei von Tüllvorhängen und Gardinen jeder Art.**

**Färberei**

für Kleider und Stoffe in den modernsten Farben. Färberei für Möbelstoffe und Pelüsch etc.

Annahme in Neuenbürg bei Frau Gutmacher **Ad. Mahler.**

**Prinzessin-Zwiebackmehl** von A. Stumpp, Kgl. Hoflieferant, Stuttgart; anerkannt gesündestes und längst vorzüglich bewährtes, von den Herren Aerzten bestens empfohlenes Kindernahrungsmittel. Zu haben bei

**W. Röck.**

Neuenbürg.

**Den Heu- u. Ochmüßgras-Ertrag**

von 1/2 Morgen im hintern Berg, sowie 1/2 Viertel in Hausäckern hat zu verkaufen.

**W. Röck** an der Brücke.

Bei der **Gewerbebank Neuenbürg** eingetragene Genossensch. mit unbeschr. Gastpflicht können wieder

**Gelder**

in beliebigen Posten angelegt werden.



# Asphalt,

Asphaltdachpappe, Asphaltröhren, Isollrippen und Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolinum für Holzanstrich.  
**Rich. Pfeiffer, Stuttgart,**  
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

Neuenbürg.

# Heugras

verkauft

Albert Weif, Dreher.

# Lotterie

der Internat. Gemälde-Ausstellung in Stuttgart.

Ziehung am 30. Mai 1891.

Von den von mir verkauften Loosen haben folgende Nrn. gewonnen:

Nr. 14678	Gewinn-Nr.	702
" 14684	"	703
" 323	"	228
" 52953	"	1965

Ehr. Neeh.

**Bayerisch-Pfälzische Ludwigsbahn-Prioritäten von 1879 und 1880.** Die nächste Ziehung findet Ende Juni statt. Gegen den Courseverlust von ca. 2 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 3. Juni. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden von bühischer Hand in der Nähe des Bahnhofes mehrere Zierbäume abgeschnitten. Hoffentlich wird der Thäter seiner Strafe nicht entgehen.

Die Generalversammlung des Württembergischen Schwarzwalddvereins wird am Sonntag den 28. d. M. in Freudenstadt abgehalten. Für den darauffolgenden Montag ist ein gemeinschaftlicher Ausflug nach dem Ruhestein und der Hornisgrünbe geplant, von wo aus dann die Rückkehr nach Freudenstadt über Schönmünzach erfolgen soll.

## Kronik.

### Deutschland.

Berlin, 4. Juni. Der Besuch des deutschen Kaiserpaars in England, soweit er offiziellen Charakter hat, wird sich genau über 10 Tage ausdehnen. Die Landung auf englischem Boden ist für den 4. Juli vorgesehen, von der Landungsstelle begiebt sich das Herrscherpaar geradewegs nach Windsor-Castle, wo es bei der Königin bis zum 9. Juli verweilen wird. An diesem Tage übersiedelt das Kaiserpaar in die englische Hauptstadt. Es ist dies der erste Besuch, den Kaiser Wilhelm der Riesenmetropole an der Themse macht, dementsprechend wird sich auch der Empfang, den die Vertretung der Millionenstadt dem deutschen Herrscher bereitet, so glänzend gestalten, wie dies in der für solche Feierlichkeiten nicht hervorragend geeigneten weiträumigen Handelsempore nur möglich ist. Kaiser Wilhelm wird sich 5 Tage in London aufhalten; der bemerkenswerteste Teil des offiziellen Programms besteht be-

kanntlich in der feierlichen Begrüßung des erlauchten Gastes durch die Vertretung der City in dem Stadthause (Guildhall) und der Ueberreichung eines Gastgeschenkes durch den Lord Mayor.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete v. Bollmar hat jüngst in München eine Rede über die auswärtige Politik Deutschlands gehalten. Wir entnehmen darüber einem Münchener Blatte die Worte: „Man täusche sich in Frankreich bezüglich der sozialistischen Partei. Sobald das Vaterland angegriffen werde, gebe es mehr nur eine Partei und die Sozialdemokraten würden nicht die letzten sein, namentlich wenn es einem Feinde gelte, der gegen alle Kultur ist, nämlich Rußland.“ Schade, daß Herr von Bollmar unter den übrigen Führern der Sozialdemokratie in Deutschland als verschrobener Kopf gilt.

### Württemberg.

Stuttgart. (Musikfest.) Galt der erste Abend mit dem Oratorium „Judas Makkabäus“ mehr der Vokalmusik, dem Chor, so hatte am zweiten Abend (Mittwoch) das Orchester unter der Direktion des Hofkapellmeisters Dr. Klengel Gelegenheit selbständig aufzutreten in zwei großen klassischen Meisterwerken, der H-moll-Symphonie des Niederkönigs Schubert und der berühmten 9. Symphonie des Altmeisters Beethoven. In tadelloser Reinheit und Feinheit und mit entzückender Schönheit kamen beide Werke zur Ausführung. Das Herz geht einem auf bei dem süßen Melodienstrom der Schubertschen Symphonie, und Beethovens „Neunte“ wird mit Recht ein Kommentar zu seinem Leben genannt. Denn „der große Widerstreit zwischen Ideal und Wirklichkeit, all die Nöten des Lebens, die bitteren Enttäuschungen des Herzens und dann wieder der volle Jubel der Seele, der über alles sieghaft hinschreitet und in mächtigen Tönen den Hymnus der Freude anstimmt: all dies hat in diesem Werk einen überwältigenden Ausdruck gefunden.“ Ueberaus wirkungsvoll war der großartige Schlußchor: Freude, schöner Götterfunken u. — Frau Baumann sang die wunderschöne Arie aus Haydns Schöpfung „Nun beut die Flur das frische Grün“ mit reiner und sicherer Stimme und vollendeter Gesangskunst, sodann mit Fr. Minor und den Herren Promada und Förstler das spanische Viederspiel von Schumann. Letzteres besteht aus einer Reihe von ein-, zwei- und vierstimmigen schönen Liebesliedern, welche so großen Beifall fanden, daß die beiden Damen Baumann und Minor das Duett „Nelken wind' ich und Jasmin“ und Promada das Solo „Ich bin der Kontrabandiste“ wiederholen mußten. — Weitere Glanznummern dieses Abends bildeten die mit stürmischen Beifall aufgenommenen Leistungen eines hochberühmten Geigenkünstlers: Herr Professor Thomson aus Lüttich spielte das D-moll-Concert von Wieniawski, ein Adagio von Max Bruch und den sogenannten Hexentanz von Paganini. Mit spielender Leichtigkeit den Bogen führend, erzeugt Thomson einen süßen und schmelzenden Ton und zeigt seine Technik mit verblassender Brauour; im letztgenannten Stück bewältigte

er die größten Schwierigkeiten mit einer ans Wunderbare grenzenden Kunst. Bis 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr dauerte dieses zweite, an edlen Kunstgenüssen überaus reiche Konzert des III. Musikfestes.

Tübingen, 4. Juni. Die Frau des Schneidermeisters H. aus Reutlingen, die im Monat April ihr 5jähriges Stieftöchterchen, das durch ein kleines Bergehen ihren Unwillen auf sich gezogen hatte, blutrünstig geschlagen und am Gesicht, den Händen und der Brust durch Beschnitten mit siedendem Wasser schwer verletzt hatte, wurde heute von der St. Strafkammer in Tübingen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

### Ausland.

Die Turpinsche Melinitaffaire beginnt in Frankreich zu einem umfangreichen Skandal auszuwachsen. Ein nunmehr ebenfalls verhafteter Bediensteter an der Waffenfabrik zu Puteaux namens Fasseler gestand bei seiner Vernehmung, er habe Tripone Zeichnungen von Geschützteilen übergeben, jedoch nicht aus Gewinn-sucht, sondern weil er geglaubt habe, dem ihm befreundeten Tripone, welcher Landwehroffizier ist, dies nicht verweigern zu können. Tripone ließ von den ihm jeden Sonnabend übersandten Plänen Kopien anfertigen; am Montag wurden dann die Pläne an die Waffenfabrik zurückgestellt.

In unterrichteten Petersburger Kreisen wird eine kürzlich verzögerte Reise des Zaren zum Aufenthalt in Moskau mit der Thatsache in Zusammenhang gebracht, daß im Laufe der letzten Wochen in der Zollabteilung der französischen Ausstellung in Moskau vier große Kisten mit Dynamit entdeckt worden sind. Da alle für die Ausstellung bestimmten Sendungen infolge einer Verfügung der russischen Regierung erst in einem Gebäude innerhalb der Ausstellung geöffnet werden, so war es möglich gewesen, die fraglichen vier Kisten, welche angeblich Maschinen enthielten, bis unter das Dach der Ausstellung zu schmuggeln. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Plan bestand, den Kaiser bei seinem Besuch auf der Ausstellung zu ermorden. Sofort nach der Entdeckung wurde die Nachbarschaft des für den Zaren errichteten Pavillons nach etwaigen in ihr vergrabenen Minen untersucht. Es sind noch weitere Gerüchte im Umlauf, welche erwähnenswert sind, wenngleich es unmöglich ist, ihre Wahrheit zu verbürgen. Es heißt, daß die Residenz des Generalgouverneurs, in der seit der Abreise des Fürsten Dolgorukow ausgedehnte Reparaturen vorgenommen sind, den Ausgangspunkt einer Mine bildet, welche unter dem vom Zaren mutmaßlich eingeschlagenen Wege zur Ausstellung gelegt ist. Wer sich des vor einem Jahre im Winterpalast in Petersburg versuchten Mordangriffes erinnert, wird nicht umhin können, die auffallende Ähnlichkeit der begleitenden Umstände und die Glaubwürdigkeit des Gerüchts zugeben müssen. Ferner soll in der Nachbarschaft von Twer eine Mine unter der dortigen Eisenbahnlinie entdeckt worden sein. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die jetzt zur Anwendung gelangenden Vorsichtsmaßregeln alle früheren selbst die bei der Krönung weit über-

treffen. Früher erhielt jede Respektsperson gemeinschaftlich mit den Distriktsbeamten von den Lokalbehörden die Erlaubnis, die auf dem Wege des Zaren liegenden Eisenbahnstationen betreten zu dürfen. Diesmal stehen jedoch die Behörden selbst unter der strengsten Ueberwachung des Hauptquartiers. Zum ersten Mal wird das Militär, d. h. starke Patrouillen auf jeder Station und Brücke und Schildwachen längs der ganzen Linie aufgeboten, um selbst die höchsten Lokalwürdenträger zu kontrollieren.

Miszellen.

Die Gefahren der Eisenbahnfahrt.

Die Gefahren der Reise nehmen glücklicherweise mit jedem Jahre ab. Die Erfahrung läßt uns mit jedem neuen Unglück vorsichtiger werden, und so betrübend auch jeder Unglücksfall ist, so darf er doch als heilsame Lehre zur Verhütung anderer Unglücksfälle begrüßt werden. Und doch was unseren eigenen Körper anbelangt, so werden wir selbst durch böse Folgen nicht immer zur heilsamen Vorsicht erzogen. In jedem Jahr vernehmen wir von den Unglücksfällen im Hochgebirge, aber kaum ist erst die rechte Zeit der Hochgebirgstour herangekommen, so wird auch trotzdem von neuem wieder die Kunde von Absturzfällen leider nicht ausbleiben. Wir wollen zwar den Teufel nicht an die Wand malen, wer aber ein rechter Kenner der Menschennatur ist, der wird wissen, daß ein echter Bergsteiger darauf schwört, daß jedem Anderen, nur ihm nicht, das Unheil eines Absturzes passieren kann. Und wie im großen, so im kleinen. Jeder Mensch kann sich bei einiger Unvorsicht auf der Reise, wenn auch nicht gleich den Tod, so doch schwere Krankheit zuziehen. Wie unvorsichtig ist man z. B. mit dem Essen und Trinken auf der Eisenbahnfahrt. Es ist jedem bekannt, daß man sich durch Verfehrtheit beim Essen und Trinken ernstliche Krankheiten und unheilbare Leiden zuziehen kann. Ein berühmter Arzt hat einmal die Ansicht vertreten, daß alle Hungersnöthe früherer Jahrhunderte mit inbegriffen, lange nicht soviel Menschen durch Hunger, als durch das Essen gestorben sind. Zu den Gelegenheiten aber, in denen zahlreiche Leute besonders viel im unrichtigen Essen und Trinken leisten, gehören die Stunden der Eisenbahnfahrt, besonders wenn die letztere länger andauert. Dann wird zuweilen aus bloßer Langerweile gegessen und getrunken, so lange sich noch eine Mäckererei in der Reisetasche befindet, oder so oft nur der Zug irgendwo anhält. Andere Leute wieder essen während der ganzen langandauernden Fahrt nichts, weil sie die Umstände, die Kosten oder auch die zudringlichen Blicke der Mitfahrenden scheuen. Dies thun namentlich die Frauen. Wenn sie aber dann am Orte ihrer Bestimmung anlangen, dann haben sie wohl das Geld für ein etwaiges Mittagessen gespart, aber sie sind dann überhungert und haben sich ein Uebelbefinden zugezogen, das recht böse Folgen haben kann. Die Frage: „Wo und wann werde ich am besten auf der Reise zu Mittag speisen?“ wird selten bei Fahr-

plänen in Erwägung gezogen, und doch ist diese Frage höchst beachtenswert, und man soll unter Berücksichtigung dieser Frage wohl die Reisepläne durchstudieren. Auch die Reisehandbücher geben über die geeigneten Mittagstationen gewöhnlich Auskunft, nur werden diese Auskünfte leider nie beachtet. Nein, gewöhnlich benutzt man auf irgend einer Station, wo es zehn bis fünfzehn Minuten Aufenthalt giebt, diesen dazu, irgend etwas in der Eile zu bestellen und es schnell hinunterzuwürgen. Wenns dann den ganzen übrigen Teil der Reise hindurch auf den Magen drückt und uns für Tage hinaus das Reisevergnügen verdirbt, braucht man sich nicht zu wundern. Die Regel soll die sein, sich so mit dem Essen auf der Eisenbahn einzurichten, daß man möglichst wenig von der alltäglichen Gewohnheit abweicht, sowohl was die Zeit, als Quantität des Essens anbelangt, dazu trage man Sorge, daß man größere Mahlzeiten möglichst auf denjenigen Stationen einnimmt, wo man einen entsprechend langen Aufenthalt hat. Geht der Aufenthalt nicht über zehn Minuten oder eine Viertelstunde hinaus, so begnüge man sich lieber mit einer schon zubereiteten Kleinigkeit, ehe man erst größere Mahlzeiten bestellt und nachher auf Kosten der Gesundheit hinunterstürzt.

(Schluß folgt.)

(Auch ein Streik.) Man schreibt aus Trier: Im Saargebiet ist es zu einem eigenartigen Streik gekommen. Allerdings haben ihn nicht die Bergleute, sondern die Hausfrauen von Neunkirchen durchgeführt. Was den Arbeitern so sehr mißlingt, den Neunkirchner Frauen glückte es — ihr Streik war von glänzendem Erfolg begleitet, sie setzten alle ihre Forderungen durch. Der Streik richtete sich gegen die Bäckermeister von Neunkirchen. Diese Herren hatten frevelhafter Weise beschlossen, vom 28. April ab die bisher in Neunkirchen üblichen Bröddchen abzuschaffen und nur noch Bröddchen zu 5 Pfennige zu verkaufen. Den Hausfrauen von Neunkirchen war diese Neuerung indessen ein Greuel und so unterließen sie es eines Morgens, die gewohnten Bröddchen zu kaufen. Die Herren Bäckermeister machten lange Gesichter und führten am nächsten Morgen die alten Bröddchen wieder ein.

Der verstorbene Generalfeldmarschall Graf Moltke hat unter seinen nachgelassenen Papieren als interessantes Werk Memoiren über den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 hinterlassen, deren Inhalt, wie aus Moltkes Feder nicht anders zu erwarten, als hochbedeutend und überraschend zugleich geschildert wird. Moltke hat diese Memoiren die im Manuscript aus etwa 25 bis 30 Bogen Konzeptpapier bestehen, vor Jahren eigenhändig niedergeschrieben und wenige Jahre vor seinem Tode nochmals sorgfältig durchgesehen.

(Ab Abschaffung der Trinkgelder.) Am 27. Mai tagte in Köln im Lokale des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer unter dem Vorsitze des Präsidenten Hoyer-Aachen eine Kommission, bestehend aus den Herren: Th. Dieger-Ems, Rob. Heinrich-Berlin, C. Lehr-München, Fr. Opel-Kassel, welche im Auftrage des Vereins sich mit der Beratung der Trinkgeldfrage beschäftigte und allgemein anerkannte, daß eine Abschaffung des bisher bestehenden Trinkgeldsystems im Interesse des reisenden Publikums sowohl wie des Hotelpersonals dringend wünschenswert sei.

Zur Warnung! Ein junger Mann in Scheidenhardt öffnete mit einer Nadel ein unbedeutendes Geschwür. Bald stellten sich die Anzeichen einer Blutvergiftung heraus und heute starb der Unglückliche, der einzige Sohn seiner Eltern.

(Anspruchlos.) Vermieter: „So, bitte, hier ist die Stube, welche ich zu vermieten hätte; sie ist fein möbliert, nur fehlt das Bett — ich lasse es Ihnen aber noch heute hereinstellen!“ — Studiosus: „Bett — brauchen sich gar nicht zu bemühen, ganz unnötig!... Erstens komm' ich selten zum Schlafen nach Hause — und zweitens — wenn ich wirklich nachts nach Hause komme, finde ich das Bett ohnehin nicht mehr!“

Niesengröße. Fritzchen: „Aber Tante, Du bist ja gar nicht so groß, daß Du bis zum Schornstein reichst.“ — Tante: „Wieso denn, mein Kind?“ — Fritzchen: „Ja, Papa meinte neulich, das Geld, das Du ihm geborgt hast, könntest Du in den Schornstein schreiben.“

Wetter-Prognose für den Monat Juni.

Nachdruck verboten.

Fortsetzung aus Nr. 86.

- 15. Juni. Nebel, meistens bewölkt, mit Sonnenbliden, seltener Regenschauer.
- 16. " Morgens dunstig, zuweilen heiter, leichte örtliche Schauer.
- 17. " " " " zunehmende Bewölkung, Regentropfen oder leichte Schauer.
- 18. " Morgens Nebel, wechselnd bewölkt, windig, drohend, auch Niederschläge, kühl, nördlich mehr heiter, trockener.
- 19. " Morgens Nebel, gewitterhafte Schauer, windig, kühl v. 19./20.
- 20. " Morgens neblig, dann stürmisch, vielfach Gewitter mit Graupeln, stellenw. Hagel, Abkühlung.
- 21. " Neblig, dann stürmisch, Gewitterregen.
- 22. " Hoch regnerisch, etwas kühl auf 23., morgens neblig.
- 23. " Nebel, dann teilw. aufsteigernd, zeitweise Niesel, sonst meistens trocken, zumal nördlich.
- 24. " " " " bewölkt, meistens trocken, zumal nördlich.
- 25. " Teilweise heiter, teils wolfig, windig, leichte örtliche gewitterartige Schauer od. Tropfen.
- 26. " Meistens sonnig mit wenig Wolken, zunehmende Temperatur.
- 27. " Windig, teils wolfig, teils sonnig.
- 28. " Meistens heiter, windig, morgens neblig, stellenw. Regentropfen möglich.
- 29. " Meistens sonnig, als wolfig, morgens dunstig, bloß zeitweise mehr wolfig.
- 30. " Meistens sonnig, als wolfig.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Neeb in Neuenbürg.

